

Vogel des Monats Februar: Die Amsel

Die zur Familie der Drosseln zählende Amsel *Turdus merula* ist eine der häufigsten heimischen Vogelarten und zählt zu unseren bekanntesten Singvögeln. Wir können sie das ganze Jahr über beobachten, aber insbesondere im Herbst und Winter sind auch Vögel darunter, die aus Nordeuropa bei uns überwintern. Demgegenüber zieht auch ein Teil unserer heimischen Vögel nach Südwesten ab, daher wird die Amsel als Teilzieher bezeichnet.

Aufgrund ihrer Zugehörigkeit und der Gefiederfärbung wird die Amsel auch Schwarzdrossel genannt. Sie erreicht eine Größe von etwa 25 cm und die Männchen sind unverkennbar gezeichnet:

Das Gefieder ist vollkommen schwarz, der orangegelbe Schnabel und der ebenso gefärbte Augenring bilden dazu einen auffälligen Kontrast.

Amsel-Männchen *Turdus merula* im Prachtkleid.

Foto: P. Erlemann, 9.2.2021



Das Weibchen hingegen ist braun, das Brustgefieder diffus braun gefleckt und die Kehle leicht aufgehellt. Auch ist im Gegensatz zum Männchen der Schnabel und der gelbe Augenring nicht so markant gefärbt.

Amsel-Weibchen *Turdus merula* im leichten Schneefall.

Foto: P. Erlemann, 9.2.2021



Der Amselgesang ist ein melodisches abwechslungsreiches Flöten mit großer Klangfülle und Klangschönheit, aus dem bestimmte Elemente immer wieder herauszuhören sind. So sind einzelne Männchen an ihren Lieblingsmotiven zu erkennen. Der tragende Gesang beginnt bereits im Morgengrauen und verleiht dem Ganzen eine besondere fast feierliche Stimmung. Im Gegensatz dazu stehen die scharfen und schrillen „gigigigigi“ Rufe, wenn sich zwei Männchen streiten oder aber eine wildernde Katze die Vögel stark beunruhigt.

Die Amsel ist weit verbreitet, wir finden sie in Wäldern, Hecken, Gärten und Parks. Einst war sie ein scheuer Waldvogel, doch haben sich Teile der Bestände eng dem Menschen angeschlossen. So brütet sie z. B. in Balkonkästen, in Gartenschuppen oder im Efeu am Haus. Gegen Ende Februar beginnen die Männchen vermehrt mit Gesang und Balz, um ein Weibchen von sich zu überzeugen. Ist dies gelungen, baut das Weibchen an geeigneter Stelle aus kleinen Zweigen, Wurzeln und Moos ein napfförmiges Nest, das innen mit feinen alten Grashalmen ausgelegt wird. Das Gelege besteht meist aus vier bis sechs dunkelgrünen Eiern, die mit rostroten Flecken und Stricheln kräftig gezeichnet sind. Zwei Wochen brütet nun das Weibchen, und nach dem Schlupf werden die Nestlinge von beiden Eltern weitere zwei Wochen hauptsächlich mit Würmern und Insekten gefüttert. Sind die Jungen ausgeflogen, werden sie noch etwa 14 Tage von den Eltern versorgt. Für diese schließt sich dann eine zweite und oft auch eine dritte Brut an.

Im Winter stellt sich oft die Frage, ob die Vögel gefüttert werden sollen. Dies ist unter dem Gesichtspunkt der vom Menschen verursachten und ungebremsten Lebensraumzerstörung und dem damit einher gehenden zunehmenden Nahrungsmangel durchaus sinnvoll. Auch die Amsel kommt im Winter an unsere Fütterstellen in die Gärten, wo wir ihr und weiteren Vogelarten Weichfutter in Form von Rosinen, Haferflocken und Sämereien, aber auch mit Äpfeln anbieten können. Daneben stehen Schlehen, Weißdorn-, Holunder- und Efeubeeren auf dem Speiseplan der Amsel.



Begegnung an der Futterstelle: Weiblicher Haussperling *Passer domesticus* und Amsel-Männchen *Turdus merula*.
Foto: P. Erlemann, 11.2.2021